

Historischer Überblick über die Entwicklung der Naturwissenschaften in Freiburg i. Br.

Von Dr. K. SIEBERT, Freiburg i. Br.

Schluß.

Die Ergebnisse dieser Forschungen besitzen heute noch einen gewissen Wert, seine Pflanzenbeschreibungen wurden grundlegend für die ozeanische Flora. Von den Marquesas wurde die Reise über die Hawai-Inseln nach Peterpaulshafen auf Kamtschatka fortgesetzt. Von hier aus segelte das Schiff nach dem Hafen von Nagasaki, den das sonst verschlossene japanische Reich als Landungsplatz gestattet hatte. Die Verhandlungen wurden von den Japanern sechs Monate hinausgezogen, ohne daß die russischen Unterhändler einen Erfolg aufzuweisen hatten. Die unfreiwillige Muße benutzte Langsdorff dazu, um wissenschaftliche Beobachtungen über Natur und Menschen anzustellen, soweit das eingeschränkte Gebiet es erlaubte. Seine durchaus zuverlässigen Berichte sind die ersten neueren Nachrichten über das den Europäern fast zu einem Rätsel gewordene Land, dessen Besuch seit der Mitte des 17. Jahrhunderts den Europäern verboten war. Die Rückfahrt erfolgte wieder nach Peterpaulshafen, von wo Krusenstern die Heimreise nach Europa antrat, während ein Teil der Expedition, darunter auch Langsdorff und der Bevollmächtigte der russisch-amerikanischen Handelskompagnie auf einem kleineren Segler nach den Aläuten fuhr, wo auf der Insel Unalaska der Winter 1804/05 verbracht wurde.

Auf der unwirtlichen, meist in Nebel gehüllten Insel, wo die Kompagnie eine Niederlassung hatte, konnte er ausgiebige ethnographische Studien machen. Das Schicksal der einheimischen Bevölkerung, die früher arm, aber frei war, ging ihm nahe, da sie von der Kompagnie geradezu ausgebeutet wurde und dem Schnapsteufel verfallen war. Von diesen üblen Zuständen machte er in seiner Reisebeschreibung kein Hehl und forderte von der Regierung dringend Abhilfe. Im Frühjahr ging die Fahrt nach Alaska mit seinen verschiedenen Niederlassungen, wobei auch der Yukonfluß befahren wurde, in dessen Gebiet das neuerdings durch Goldfunde berühmt gewordene Klondike gelegen

Langsdorff hatte reichlich Zeit, die arktische Flora zu studieren und konnte über sie wichtige neue Aufschlüsse geben. Der Winter 1805/06 wurde auf der Station Sitka auf der Insel Neuarchangelsk verbracht. Da unter der Schiffsmannschaft Skorbut ausgebrochen war, wurde er mit einigen Begleitern nach dem Süden geschickt, um Gemüse und Getreide zu kaufen. In San Francisco, das damals nur aus einer Klosterniederlassung und einer dazu gehörenden Faktorei bestand, in denen Indianer beschäftigt wurden, fand er das Gewünschte. Im Juni 1806 wurde der Rückweg angetreten und in Peterpaulshafen die Winterquartiere bezogen. Langsdorff unternahm in Kamtschatka mehrere größere Reisen auf Hundeschlitten und entwirft ein anschauliches Bild von Land und Leuten. Im Frühjahr 1807 fuhr er nach Ochotsk und trat von hier aus, nur von ein paar Kosaken und

mehreren Eingeborenen begleitet, durch Sibirien die Reise nach St. Petersburg an. Die Schwierigkeiten des fast 8000 Kilometer betragenden Weges wurden durch die zahlreichen naturwissenschaftlichen Sammlungsgegenstände vergrößert. Er mußte allein 26 Pferde mitführen, die zum größten Teil als Lasttiere verwendet wurden. Ueber Jakutsk, Irkutsk, Tomsk, Kasan und Moskau traf er am 16. März 1808 in St. Petersburg ein und hatte für seine Weltreise gerade 4½ Jahre gebraucht. Langsdorff trat in den russischen Staatsdienst und ging 1812 als russischer Generalkonsul nach Rio de Janeiro. Zuvor hatte er die Schilderung seiner Reise in einem zweibändigen, mit 28 Kupfern versehenen Werk: „Bemerkungen auf einer Reise um die Welt in den Jahren 1803—07“ veröffentlicht. Allenthalben hat man beim Lesen das Empfinden der vollen Glaubwürdigkeit des Verfassers, der auch manche Irrtümer freimütig eingesteht. Sein Grundsatz lautete: „Strenge Wahrheitsliebe ist kein Vorzug, sondern Schuldigkeit eines jeden Reisebeschreibers.“ In Brasilien unternahm Langsdorff große Forschungsreisen und blieb sogar einmal ein ganzes Jahr verschollen. Sein Körper wurde zuletzt durch Tropenfieber derartig geschwächt, daß er nach Europa zurückreisen mußte, wo er sich nie wieder ganz erholt hat. 1831 fuhr er von Rio nach Antwerpen auf einem Segelschiff mit seiner Familie, darunter auch der neunjährige Sohn Georg, der spätere Freiburger Turnpatriarch. Er wählte Freiburg zu seinem Aufenthalt, wo er bis zu seinem am 29. Juni 1853 erfolgten Tod wohnte. Sein Name lebt in der Botanik noch in mehreren Pflanzen fort, von denen die interessanteste die *Langsdorffia hypogaea* ist, die diesen Namen ihm zu Ehren von dem Brasilienforscher Martius erhielt. Sie ist ein Gewächs des tropischen Südamerika aus der Familie der Balanophorazeen und besitzt in den Wurzeln einen derartigen Wachsgehalt, daß sie von den Eingeborenen als Licht benutzt werden.

Der Besuch der Universität Freiburg hat in den letzten sechzig Jahren außerordentlich zugenommen, was zum Teil auch einer Reihe von tüchtigen Vertretern der Naturwissenschaften zuzuschreiben ist, Ich erinnere nur an die trefflichen Botaniker Karl Wilhelm Nägeli, Anton de Bary und Julius Sachs, an den Physiker Emil Warburg, an die Mineralogen und Geologen Heinrich Fischer und Gustav Steinmann, an den Chemiker Clauß und an den Zoologen August Weismann. Die Räume in der alten Universität am Franziskaner-Platz und in der jüngeren Universität in der Bertholdstraße, wo die naturwissenschaftlichen Disziplinen ihr Heim hatten, erwiesen sich im Laufe der Jahre als zu klein. Es wurden daher nach und nach eigene Häuser gebaut mit den entsprechenden Institutsräumen, Laboratorien, Hörsälen und Sammlungsräumen.

In unserer jetzigen, wirtschaftlich und politisch traurigen Nachkriegszeit haben wie alle Geisteswissenschaften so auch die Naturwissenschaften mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Möge diese Krise in absehbare Zeit überwunden werden, und die naturwissenschaftliche Fakultät wieder ungehindert zum Ruhme unserer Stadt, zur Ehre unserer engeren Heimat und unseres deutschen Vaterlandes beitragen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Siebert K.

Artikel/Article: [Historischer Überblick über die Entwicklung der Naturwissenschaften in Freiburg i. Br. \(1933\) 288-289](#)